

WIENER Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 9.

VI. Band.

September 1862.

Ergebnisse einer entomologischen Reise nach Cephalonia.

Von **L. Miller.**

Nachdem ich in früheren Jahren verschiedene Gebirgsgegenden unseres Kaiserstaates entomologisch untersucht hatte, ergriff ich im Frühlinge dieses Jahres den Wanderstab, um in einer etwas entfernteren, südlicheren Gegend mein Glück zu versuchen und besuchte die Insel Cephalonia, deren entomologische Schätze mir noch weniger bekannt und ausgebeutet schienen; denn in der That, während Corfu und Zante, die übrigen griechischen Inseln und besonders das griechische Festland von den gründlichsten Entomologen zum Gegenstande ihrer Forschungen gemacht wurden, ist Cephalonia seit Parreyss' Bereisungen, meines Wissens noch von keinem Entomologen betreten worden.

Am 24. April verliess ich Wien und musste, da das Eilschiff mit dem ich von Triest abging, nicht Cephalonia berührte, in Corfu fünf Tage zubringen, die ich zu Excursionen möglichst benützte.

Corfu, die nördlichste und, wenn auch nicht die grösste, doch bedeutendste der jonischen Inseln, ist 9 Meilen lang und an der breitesten Stelle gegen 4 Meilen breit, hat 11 Quadratmeilen Flächenraum und ist von der Südostküste Italiens über 20 Meilen, von der albanischen Küste kaum 1 Meile entfernt. Die Stadt Corfu, der Sitz der Regierung, ist auf der Ostseite der Insel auf einem Vorgebirge gebaut und sehr fest. Eine Citadelle steht am Ende des halbkreisförmigen Vorgebirges, das durch einen Graben von der Insel getrennt ist; am südlichen Ende desselben tritt das Meer ein, am nördlichen ist eine Mauer gezogen. Auf der Anhöhe zwischen der Stadt und der Citadelle ist das Glacis, welches den Einwohnern zur Promenade und

den englischen Truppen als Exerzierplatz dient; die Lage desselben ist reizend, vor sich sieht man die Citadelle, in der Ferne die schneebedeckten Berge Albaniens, rechts und links das Meer.

Die Stadt hat $1\frac{1}{3}$ Meilen im Umfange und ist, im Vergleiche zu ihrer Grösse, der Bauart nach, gewiss eine der schlechtesten am Mittelmeere; die Häuser sind auf italienische Art gebaut, haben Arkaden und sind von unreinem Aussehen, die Gässen, zwei ausgenommen, sind schmutzig und sehr eng. Vor der Besitznahme der Stadt durch die Engländer soll ihr Aeusseres noch viel kläglicher gewesen sein. Seitwärts von der Stadt über die Esplanade am Meere liegt das Dorf oder die Vorstadt Castrades.

Hinter der Stadt erheben sich zwei Gebirgsketten. Eine Kette läuft von Süden nach Norden und erhebt sich an dem 2 Stunden von der Stadt entfernten Monte S. Decá bis zu 2000 Fuss; die andere, weiter entfernte Kette zieht sich von Osten nach Westen und hat einen 3500 Fuss hohen Gipfel, den Monte S. Salvatore, von welchem man ein herrliches Panorama überschaut, das Macedonien, das adriatische und mittelländische Meer und einen Theil von Italien umfasst.

Ungeachtet ihrer den albanischen Schneegebirgen so nahen Lage ist das Klima dieser Insel sehr mild und freundlich; ein Schneefall gehört hier zu den grössten Seltenheiten, daher sich Corfu sehr als Winteraufenthalt für Brustleidende eignet.

In faunistischer Beziehung lässt sich über Corfu wenig sagen, da die Bodencultur auf der ganzen Insel dermassen überhand genommen hat, dass für entomologische Forschungen, wenigstens in der Ebene, kaum mehr ein Plätzchen reservirt ist. Die Zeit meines Aufenthaltes daselbst war übrigens zu kurz, um nur ein oberflächliches Bild der dortigen Fauna geben zu können; meine Nachsuchungen waren grösstentheils auf die Nähe der Stadt, und zwar die Salinenstellen bei Castrades, die Gräben an der Strasse und zwischen den Weingärten gegen Gasturi zu beschränkt. Eine Excursion, die ich auf die Berge unternahm, blieb völlig resultatlos, daher Corfu Entomologen durchaus nicht zu empfehlen ist.

Cephalonia ist zwar die grösste der jonischen Inseln, steht aber hinsichtlich der Fruchtbarkeit des Bodens und der Mannigfaltigkeit der Cultur Corfu weit nach. Sie ist 7 Meilen lang, 4 Meilen breit, mit einem Flächeninhalte von 16 Quadratmeilen, und liegt südlich von Corfu, kaum 5 Meilen vom griechischen Festlande entfernt.

Die Insel enthält eine schlangenförmige Bai, die sich tief in's Land erstreckt und ungeachtet ihrer für das Ein- und Auslaufen der Schiffe unbequemen Gestalt einen sehr geräumigen und guten Ankerplatz darbietet. Eine halbe Meile vom Eingange steht auf der linken Seite die kleine Stadt Lixuri, und auf einer gegenüber befindlichen Halbinsel, am Fusse eines schmalen Vorgebirges, dicht am Meere, die Hauptstadt der Insel, Argostoli, die durch eine 950 Schritte lange, steinerne Brücke mit dem eigentlichen Festlande der Insel verbunden ist. Diese Stadt, welche sehr schön gelegen ist, sehr nett und freundlich aussieht, ist offen und hat einen sehr guten Hafen.

Was die natürliche Beschaffenheit der Insel betrifft, so ist sie sehr gebirgig, rauh und grossentheils unfruchtbar. Sie sieht aus, wie eine Masse von kahlen Felsen und Steinen, zwischen denen tiefe Schlünde und Schluchten liegen. Homer äussert sich über diese Insel, die bei ihm Σάμη oder Σαμος hiess (Il. II. 634) in der Od. III. 671:

ἐν πορθμῷ Ἰθάκης τε Σάμοιο τε παιπαλοέσσης,

Dort im Sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos.

Wie alle Gebirgsgegenden ist sie plötzlichem Wechsel der Witterung ausgesetzt; Hitze wechselt oft plötzlich mit Kälte, feuchte mit trockener Witterung. Im Frühling mildern die Schneegebirge des Festlandes die Temperatur, aber im Sommer ist die Hitze wegen des die Sonnenstrahlen reflectirenden Felsengrundes äusserst drückend. Der feuchte Südwind ist nicht selten vom Sirocco begleitet und sowohl der Vegetation als der Gesundheit ungünstig, aber, mit Ausnahme der Sommermonate, ist der Gesundheitszustand vielleicht besser, als in einem anderen Lande.

Ein grosser Bergrücken durchzieht die Insel von Norden nach Süden und bildet am südlichen Ende den höchsten Berg auf den jonischen Inseln, den Monte nero, 4950 Fuss hoch, auf dessen Spitze der Schnee selten vor Mitte Mai ganz verschwindet. Derselbe hat vier Gipfel, die sich der Reihe nach folgen und von denen jeder den vorhergehenden nur wenig überragt; auf dem höchsten stand einstens ein kolossaler Altar Jupiters. Noch vor 65 Jahren war der Berg bewaldet; durch einen Brand aber, der des Nachts die ganze Insel erhellte, wurden die ihn bedeckenden unermesslichen Cypressen- und Tannenwäldungen, die ihn mit schwarzer Farbe überzogen, und denen er seinen Namen verdankt, bis auf wenige Ueberreste verheert.

Seit der Besitznahme der jonischen Inseln durch die Engländer ist viel für die Verschönerung und Urbarmachung von Cephalonia geschehen. Eine herrliche Strasse wurde von Argostoli über das Gebirg angelegt; wenn man diese verfolgt, so kommt man an die Spitze des Vorgebirges des Monte nero, wo sich die Strassen theilen; eine quer die ganze Insel durchschneidende führt links nach Samo, die andere geht in ein schönes Thal, in welchem die Dörfer Frangata und Valsamata und das Kloster S. Gerasimo liegen. Von Frangata steigt eine Kunststrasse in vielfachen Windungen an den Seiten tiefer Abgründe in den Tannenwald des Monte nero bis zur Casa inglese, einem von der englischen Regierung zur Unterkunft von Touristen angelegten Gebäude. Valsamata und das Kloster bleiben dabei rechts liegen.

Ein, wenigstens um die Hälfte näherer, aber steiniger und sehr mühseliger Fussweg führt unmittelbar vom Kloster gerade zum Tannenwalde und zur Casa inglese hinauf, von wo aus man dann noch zwei Stunden auf die Spitze hat. Der Berg gewährt eine sehr umfassende, die Mühe des Steigens reich lohnende Aussicht; man erkennt in der Ferne den imposanten Berg Bumisto in Akarnanien, den Parnass, die Berge von Janina und die Pinduskette, und zählt circa 30 verschiedene Inseln von den mannigfachsten Gestaltungen. Wegen des Wassermangels ist übrigens die Ersteigung des Monte nero sehr beschwerlich, da hier nirgends Brunnen oder Quellen sind; nur ganz oben im Tannenwalde befinden sich drei Cisternen, eine ganz nahe bei der Casa inglese, und zwar unter derselben, rechts vom Fusswege, eine oberhalb gegen die Spitze zu, und eine auf der Nordwestseite, wo die Kunststrasse in den Wald einmündet. Da es nicht möglich ist, von Argostoli den Hin- und Rückweg auf den Berg in einem Tage zu machen, um so mehr, wenn man Zeit zum Sammeln erübrigen will, so wird es gut sein, die Gastfreundschaft des Klosters in Anspruch zu nehmen, die auch mir mit der grössten Liberalität gewährt wurde.

Der Monte nero zeigt, wie es sich aus der angegebenen Höhe entnehmen lässt, auch auf seinen höchsten Punkten gar keinen alpinen Charakter, die Kämme sind felsig und steinig, einzelne Tannen reichen bis ganz hinauf, von Insekten ist da keine Spur, nur der seit dem Brande sehr beschränkte Wald, dessen Hauptbestand die *Pinus cephalonica* bildet, hat romantische, dunkle Stellen, wo man sich in eine subalpine Gegend unserer heimatlichen Alpen versetzt glaubt; auch die Insekten-Fauna ist hier ziemlich reich.

Ganz nahe bei Cephalonia, an der Ostseite, liegt die Insel Theaki, das Ithaka Homer's, die Heimat und das freilich winzige Königreich seines gefeierten Helden Odysseus. Ihre Gestalt ist durch tiefe und schmale Einschnitte der See ausgezeichnet, sie ist nur durch einen schmalen, nirgends über 1 Meile breiten Kanal von Cephalonia getrennt, von dem griechischen Festlande etwa 3 Meilen entfernt, ist 9 Meilen lang und 1 Meile breit und besteht aus zwei verbundenen Gebirgsmassen, deren höchste Punkte die Berge Stephanos im Süden und Neritos im Norden sind. Der letztere ist bei 3000 Fuss hoch und bietet eine sehr weite Fernsicht über das griechische Festland.

Hinsichtlich des Bodens, der eben so steiniger und felsiger Natur ist, wie Cephalonia, sagt schon Homer, dass Ithaka für Pferdezucht wenig geeignet sei. Od. 4. 605.

*ἐν δ' Ἰθάκῃ οὐτ' ἄρ' ὁδοίμοι ἐνρέες οὐτε τι λειμών'
ἀγρίβοτος, καὶ μᾶλλον ἐπήρατος ἵπποβοτόιο,
οὐ γὰρ τη νήσων ἱππήλατος οὐδ' ἐδλείμων,
ἀλλ' ἄλλ' κελιάτα. Ἰθάκῃ δὲ τεκαὶ περὶ πασέων;*

Aber in Ithaka fehlt's an geräumigen Ebenen und Wiesen;
Ziegenweid ist jene, doch werth vor Weiden der Rosse;
Keines der Meereiland' ist muthigen Rossen zur Rennbahn
Oder zur Weide bequem; und Ithaka minder denn alle.

Erinnerungen an das Alterthum sind sowohl in Cephalonia als in Ithaka noch viele vorhanden. Die erstere Insel enthielt ehemals vier Städte: Samos, Palaea, Pronos und Cranea, von denen die Römer die erste, welche zum Königreiche des Odysseus gehört haben soll, zerstörten. Von allen vier Städten sind mehr oder minder bedeutende Ueberreste vorhanden, namentlich sind die Befestigungsmauern der uralten Stadt Cranea, am Ende der Bucht, fast in ihrer ganzen Ausdehnung von beinahe 1½ Stunden zu erkennen, und es ist wahrscheinlich, dass diese Stadt den ganzen Theil der Insel zwischen den Vorbergen des Monte nero und dem Meere einnahm. Noch merkwürdiger und besser erhalten sind die Ruinen von Samo auf der Ostseite der Insel.

In Ithaka sind besonders interessant die Ueberreste alter Felsengräber am nördlichen Ende der Bai von Dexia in einer ungeheueren Grotte, deren Decke leider vor vierzig Jahren gesprengt worden ist, um Steine für Bauten in der Stadt Vathi zu gewinnen. Diese Grotte ist identisch mit der von Homer erwähnten Grotte der Najaden, wo Minerva dem Ulysses seine Schätze verbergen half, und deren

Eingang sie mit einem grossen Stein zudeckte; sie soll zwei Eingänge gehabt haben, einen im Norden für die Menschen und einen im Süden für die Götter. Den Palast des Odysseus versetzt man auf die Spitze eines Berges über Aïto, der ganz mit Trümmern cyclopischer Mauern bedeckt ist und wo jedenfalls eine bedeutende Stadt mit ihrer Festung gestanden haben muss.

Was die Einwohner der jonischen Inseln, besonders Cephalonia's betrifft, so gehören ihre Höflichkeit, Gefälligkeit und Freundlichkeit, die sich in ihrem ganzen Wesen und Betragen ausspricht, und in der sie gewiss manche anderen Nationen übertreffen, zu ihren besten Eigenschaften; die Art, wie sie mit Fremden umgehen, erinnert an die Erzählungen Homer's. Unarnehmlichkeiten, wie sie mir in Ungarn widerfuhren, begegneten mir hier durchaus nicht.

Die Nationaltracht der Jonier ist sehr malerisch und entfaltet besonders an Festtagen ihre ganze Pracht, wo der Landmann mit seiner reichgeschmückten Gattin auf einem Esel zur Stadt reitet. In grösseren Ortschaften verschwindet freilich das Nationalkostüm fast ganz, und auch auf dem Lande macht die Plumbose immer mehr der fränkischen Kleidung Platz.

In den Städten ist die italienische Sprache ziemlich verbreitet, was aus dem steten Verkehr, in dem die jonischen Inseln mit den italienischen Nachbarländern stehen, leicht erklärbar ist; auch bildeten sie ehemals einen Theil der venetianischen Republik und nahmen manches von deren Sitten und Gebräuchen an; ausser den Städten ist die griechische Sprache durchaus vorherrschend, und es ist da kaum möglich, ohne irgend eine Kenntniss derselben sich verständlich zu machen.

Die Fauna von Cephalonia ist, ungeachtet der schlechteren Beschaffenheit des Bodens weit reicher als die von Corfu, nur ist sie, eben der Einförmigkeit der Gegend wegen, sehr monoton; Insecten z. B., die in Auen, auf Wiesen, in Laubwäldern, auf blühenden Gesträuchern und Bäumen, an feuchten Stellen, an Ufern u. dgl. leben, fehlen hier ganz, nur der Nadelholzwald am Monte nero bietet hierin einige Abwechslung, indem er mehrere subalpine Arten enthält, und solche, deren Existenz ein humusreicherer Boden bedingt.

Meine Excursionen waren grösstentheils gegen S. Giorgio, einem südlich von Argostoli gelegenen, gegen zwei Stunden entfernten Castell gerichtet, wo die zahlreichen Ruinen von Landhäusern, Gartenmauern u. s. w. eine ergiebige Ausbeute lieferten; ferner an den Monte nero,

den ich zehnmal erstieg, wobei übrigens die meiste Zeit mit der Ersteigung des Berges verbracht wurde; auch die Berge jenseits der Bucht von Ilinata gegen Lixuri waren wiederholt Ziel meiner Ausflüge.

In nachstehendem Verzeichnisse gebe ich eine Uebersicht der von mir auf Corfu und Cephalonia gesammelten Arten. Dass dieselbe nicht umfangreicher ausfiel, ist aus der zu sehr beschränkten Zeit, die mir zu Gebote stand, erklärbar, auch musste ich bereits meine Heimreise antreten, als die herannahende Blüthezeit verschiedener Pflanzen, vorzüglich grosser Compositen-Arten, ein neues Bild der dortigen Käferfauna aufzurollen versprach.

a) Corfu:

Cicindela campestris L. Auf Wegen. Von der nördlichen durch etwas flachere Flügeldecken abweichend.

Cicindela littoralis F. In den Salinen bei Castrades.

Nebria brevicollis F. Hie und da, einzeln.

Dyschirius salinus Schaum und *aeneus* Dej. An Salinenstellen.

Lebia humeralis Sturm. In Weingärten unter Steinen.

Chlaenius (Dinodes) azureus Dft. Auf Wegen, unter Steinen.

Olistopus glabricollis Grm. Auf Anhöhen, zwischen Weingärten unter Steinen.

Zabrus incrassatus Grm. Bei Gasturi unter Steinen.

Siagona Oberleitneri Dej. In den Salinen hinter Castrades.

Acinopus subquadratus Brullé. Am Monte S. Decá, einzeln.

Harpalus pygmaeus Dj. Auf Wegen, einzeln.

Harpalus caspius Steven. Ueberall unter Steinen. Nur Stücke mit blauem oder grünlichem Halsschild.

Stenolophus elegans Dj. Ueberall an Salinenstellen.

Stenolophus suturalis Dj. Selten, unter Steinen.

Trechus subnotatus Dj. In einem Graben an der Strasse gegen Gasturi, ganz nahe bei Castrades.

Bembidium siculum Dj. Nur zwei Stücke nahe am Meeresufer.

Bembidium quadrifossulatum Schaum. In einem feuchten Graben bei Castrades.

Bembidium pusillum Gyll. (var. *riculare* Dj.). Nur die Varietät mit braunrothen Flügeldecken, nicht selten mit dem Vorigen.

Bembidium haemorrhoidale Dj. und *scutellare* Grm. An feuchten Stellen nahe am Meere.

Agabus chalconotus Pnz., *conspersus* Marsh. und *bipustulatus* L.

In Wassergräben zwischen Weingärten.

Laccophilus hyalinus De Geer und *minutus* L. Ueberall in Wassergräben.

Hydroporus geminus F. und *halensis* F. Nicht selten in Wassergräben.

Hydroporus xanthopus Steph. Mit den Vorigen, selten.

Hydroporus jonicus n. sp. Oblongus, subdepressus, piceus, parcius subtiliter punctatus, elytris pubescentibus, macula basali margineque laterali pallidis.

Long. 2 lin.

In der Gestalt dem *H. elongatulus* ähnlich, aber constant grösser, die Flügeldecken feiner und dichter punktirt, in der Zeichnung der letztern mehr mit *H. 6-pustulatus* übereinstimmend. Der Kopf ist gross, zwischen den Augen schwärzlich, vorn und hinten röthlich durchscheinend, fein und nicht dicht punktirt. Das Halsschild ist ziemlich kurz, nach vorn mässig verengt, an den Seiten sehr schwach gerundet, längs dem Vorder- und Hinterrande fein punktirt, pechbraun, gewöhnlich die Seiten, oft auch die Mitte der Quere nach röthlich durchscheinend, so dass dann nur der Vorder- und Hinterrand dunkel gefärbt bleibt. Die Flügeldecken sind an den Seiten sehr schwach gerundet, beim ♂ fast cylindrisch, wenig gewölbt, fein behaart, ziemlich fein und nicht dicht punktirt, pechbraun, ein schräger bindenförmiger Fleck unter der Basis und der Seitenrand, der sich gewöhnlich an der Schulter, ober der Mitte und an der Spitze in einen grössern zackigen Fleck erweitert, gelbbraun; bei ganz dunklen Stücken ist die Zeichnung sehr unbestimmt. Die Palpen, die Wurzel der Fühler und die Beine sind gelbroth. Die Unterseite ist schwarz, die des Halsschildes an den Seiten röthlich.

Mehrere Stücke in einem Wassergraben zwischen Weingärten an der Strasse gegen Gasturi, eine halbe Stunde ausser Corfu.

Hydroporus flavipes Ol. Mit dem Vorigen, in grösserer Anzahl gesammelt.

Haliplus lineatocollis Marsh. Ueberall in Wässern.

Helophorus intermedius Muls. In grosser Anzahl in einem Wassergraben zwischen Corfu und Castrades, ganz nahe beim Grabmal des Menecrates.

Helophorus aquaticus L. (*grandis* Illg.). Ueberall in stehenden Wässern; durchaus sehr grosse Stücke von 3 Lin. Länge.

Helophorus aeneipennis Thoms. (*aquaticus* Er.). Mit dem Vorigen. In einer eigenthümlichen Varietät, etwas grösser als die österreichischen Stücke, heller gefärbt, die Flügeldecken mit weissen Fleckchen, von denen besonders das etwas unter der Mitte nahe der Sutura durch die schwarze Zeichnung hervorgehoben wird.

Helophorus griseus Hbst. und *granularis* L. mit dem Vorigen.

Hydrochus flavipennis Küst. In Wassergräben zwischen Weingärten an der Strasse gegen Gasturi. Der Käfer ist weit verbreitet und kommt auch in der Wiener Gegend vor. Bei Gänserndorf und im Prater wurde er von Herrn Hoffmann, bei Simmering und bei Weiden am Neusiedler See von mir aufgefunden. Küster entdeckte ihn in Dalmatien.

Ochthebius bicolor Grm. Ueberall in Wassergräben.

Ochthebius punctatus Steph. In Wassergräben, selten.

Hydraena riparia Kug. Hie und da in Wassergräben, einzeln.

Borosus affinis Brullé. In Wassergräben zwischen den Weingärten an der Strasse nach Gasturi, unweit Corfu.

Berosus hispanicus Küst. In Gesellschaft mit dem Vorigen. Dieses Thier halte ich nur für eine Varietät des *B. affinis*. Als Merkmal wird für den erstern geltend gemacht die bedeutendere Grösse und die Form des Flecks am Halsschild, welcher von der Basis gegen die Spitze gleichmässig verschmälert und durch eine gelbliche glatte Längslinie getheilt sein soll; während bei *affinis* sich der Fleck an den Seiten erweitert und ungetheilt ist. Gestalt, Zeichnung und Punktirung der Flügeldecken ist bei beiden ganz dieselbe. Der Fleck des Halsschildes ist aber durchaus nicht constant, da sich grosse Stücke finden, bei denen er seitwärts in der Mitte mehr oder weniger zackig erweitert ist, bei welchen auch die ihn theilende Längslinie manchmal nicht ganz deutlich ist; übrigens habe ich bemerkt, dass mit der Grössenabnahme der Individuen der Fleck des Halsschildes sich abändert und dass, je kleiner sie werden, desto mehr in den eigentlichen *affinis* übergehen; kleine Stücke, die ohne Zweifel dem echten *affinis* angehören, zeigen sogar an der Stelle der Längslinie die Anlage einer Längskante, gleichsam als ob durch die grössere Ausdehnung des dunklen Flecks die gelbe Linie zusammengedrängt und als ein Fältchen emporgehoben würde. Mulsant hat bei der Beschreibung des *B. affinis* sicher beide Formen vor sich gehabt, da er die Grösse von $1\frac{1}{2}$ —2 Lin. angibt; auf die Form des

Flecks am Halsschilde legt er kein Gewicht, da er desselben nur oberflächlich erwähnt.

Hydrous caraboides L. Bei Castrades nicht häufig.

Philhydus melanocephalus F. Einzeln in Wassergräben.

Helochares dilutus Er. An derselben Stelle und in Gesellschaft mit *Helophorus intermedius*. In sehr grosser Anzahl.

Cercyon flavipes F. Auf der Viehweide bei Castrades im Koth.

Cercyon aquaticum Muls. Im Schlamme kriechend.

Cercyon (Megasternum) obscurum Mrsh. An einer sandigen Stelle mehrere Stücke. Die Gattung *Megasternum* scheint mir eben so wenig, wie *Cryptopleurum*, annehmbar.

Bryaxis Helferi Schmidt. In den Salinen bei Castrades, unter *Salicornien*, nicht häufig.

Homalota terminalis Gyll. Einzeln.

Homalota lividipennis Sahlb. Mehrere Stücke an der Viehweide bei Castrades.

Oxytelus sculpturatus Grvh., *inustus* Grvh., *complanatus* Er., *depressus* Grvh. Alle vier Arten in sehr grosser Anzahl im Koth auf der Viehweide bei Castrades.

Trogophloeus foreolatus Sahlb. In einem feuchten Graben an der Strasse gegen Gasturi; mehrere Stücke.

Hister sinuatus Illg. Ueberall im Koth und an sandigen Stellen.

Hister scutellaris Er. Auf der Viehweide, Stücke mit ganz schwarzen Flügeldecken; nur eines mit rothem untern Aussenwinkel der Flügeldecken.

Saprinus lautus Er. In feuchten Gräben am Sande.

Olibrus liquidus Er. Auf verschiedenen Blumen.

Meligethes umbrosus Sturm. und *erythropus* Gyll. auf Blumen.

Cryptophagus scanicus L. Auf Gebüsch.

Hadrotoma variegatum Küst. Auf Blumen.

Parnus luridus Er. In einem Wassergraben einige Stücke.

Parnus pilosellus Er. Ueberall in Wassergräben, aber nur einzeln. In einer Pfütze am Neusiedler See habe ich diese Art einmal in sehr grosser Anzahl gefunden, einzelne Stücke auch in einer Ziegelgrube bei Wien.

Oniticellus pallipes F.

Aphodius scyballarius F., *immundus* Crtz., *tividus* Ol. und *pusillus* Hbst. sämmtlich auf der Viehweide bei Castrades.

Aphodius lineolatus Illg. Auf der Strasse gegen S. Decá in Eselskoth.

Geotrupes fossor Waltl. Einige Stücke auf Wegen kriechend.

Amphicoma Lasserei Grm.

Amphicoma vulpes F., nur die südliche Varietät. Diese zwei Arten, welche auf den jonischen Inseln, wahrscheinlich aber erst in den Sommermonaten, sehr häufig vorkommen sollen, fand ich nur in wenigen Stücken auf Blumen in Weingärten.

Homaloptia ruricola F. Auf Gesträuchen.

Anisoptia adjecta Er. Auf Getreide, einzeln.

Pentodon monodon F. Auf Wegen.

Oxythyrea cinctella Burm. Auf Blumen in Weingärten.

Cetonia aurata L. Häufig, auch die Varietät mit violettem Halsschild nicht selten.

Cardiophorus ruficruris Brullé (*tibialis* Er.). Auf Gebüsch, am Fusse des Monte S. Decá.

Cantharis livida L. Die Form mit gelben Flügeldecken auf Gebüsch.

Cantharis fuscicornis Ol. An der Strasse nach Gasturi einige Stücke im Fluge.

Malachius spinipennis Grm. In Weingärten auf Blumen.

Dasytes flavipes F. Auf Gebüsch.

Dolichosoma melanostoma Brullé und *nobile* Illg. Sehr häufig in den Strassengraben und in Weingärten auf Blumen an der Strasse gegen Gasturi, Ende April.

Haplocnemus pristocerus Ksw. An derselben Stelle mit den beiden vorhergehenden und ebenfalls häufig.

Dasytiscus graminicola Ksw. Auf Blumen, vorzüglich Scabiosen, in Weingärten, an manchen Stellen in grosser Menge. Als ich Ende Mai an die Stelle kam, an welcher ich einen Monat früher die vorhergehenden drei Arten fand, waren dieselben spurlos verschwunden, dagegen war der gegenwärtige Käfer in grosser Anzahl vorhanden.

Trichodes favarius Illg. In Weingärten auf Blumen.

Pedinus quadratus Brullé. Auf Anhöhen ganz nahe bei Corfu unter Steinen. Selten.

Pandarinus caelatus Brullé. Mit dem Vorigen, einzelne Stücke.

Opatrum sabulosum L. Auf Wegen.

Opatrum rusticum Ol. Ueberall unter Steinen. Bei kleinern Stücken sind die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken

erhöht, auf solche scheint das *Opatrum costatum* Brullé gegründet zu sein.

Helops Rossii Grm. Unter der Rinde von Oelbäumen.

Anthicus ustulatus Truqui. In einem feuchten Graben hinter Castrades, in Erdrissen.

Anthicus antherinus L. Auf Blumen.

Anthicus validicornis Laf. In Weingärten auf niedern Blumen, an manchen Stellen in sehr grosser Anzahl.

Anaspis rufilabris Gyll. Auf Gebüsch.

Oedemera rufofemorata Grm. Am Monte S. Decá auf Blumen.

Bruchus variegatus Grm., *decorus* Boh., *nanus* Grm., *tibialis* Schh., *luteicornis* Illg., *velaris* Schh. und *murinus* Schh. Sämmtlich auf Cistineen zwischen Oelbäumen gegen den Monte S. Decá.

Phytonomus Pollux F. Auf Wasserpflanzen.

Otiorhynchus giraffa Grm. Auf Weinreben.

Otiorhynchus lugens Grm. Unter Steinen und auf Wegen.

Baridius nitens F. Einige Stücke auf Wasserpflanzen.

Baridius jonicus n. sp.: nigerrimus, nitidus, subconvexus, rostro curvato, punctatissimo; thorace fortiter minus dense punctato, linea media longitudinali laevi; elytris striatis, interstitiis uniseriatim punctulatis.

Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Tief schwarz, glänzend. Der Rüssel gekrümmt, dicht punktirt; der Kopf zerstreut und sehr fein punktirt. An den Fühlern ist das erste Geisselglied verlängert, so lang als die beiden folgenden zusammen. Das Halsschild ist so lang wie breit, an den Seiten gerundet, gegen die Spitze verschmälert, an der Spitze eingeschnürt, schwach gewölbt, stark punktirt; die Punktirung am Rücken etwas weitläufig, an den Seiten und unten sehr dicht und Längsrünzeln bildend, oben mit einer glatten Mittellängslinie. Die Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, gestreift, in den Streifen nicht punktirt, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe. Der Hinterleib mit den Beinen ist stark und dicht punktirt.

Der Käfer hat in der Grösse und Gestalt die grösste Aehnlichkeit mit *Baridius Artemisiae* Herbst; aber das Halsschild ist weniger grob und nicht dicht punktirt und hat eine glatte Mittellängslinie.

Auf Wasserpflanzen in einem feuchten Graben hinter Castrades.

Ceutorhynchus ornatus Schh., *trimaculatus* F. und *trogodytes* Grm. Auf Wasserpflanzen in Gräben.

Dorcadion Virleti Brullé. Auf Wegen ganz nahe bei Castrades.

Morimus funestus F. Auf Wegen.

Phytoecia virgula Charp.

Strangalia verticalis Grm. Beide am Monte S. Decá.

Pachnophorus rugaticollis: subovatus, obscure aeneus, antennarum basi pedibusque rufescentibus; thorace ultra medium usque punctato-rugoso; elytris maculatim albo-squamosis, subtiliter punctato-striatis.

Long. 1½ lin.

Länglich-eiförmig, gewöhnlich dunkel erz- oder kupferfärbig. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, die erstern Glieder gelblich, die letztern braun, die vom siebenten an breiter als die vorhergehenden. Der Kopf vorzüglich um die Augen punktirt, zwischen denselben mit einem Quereindruck, auf der Stirn mit einer feinen Längsrinne. Halsschild ober der Mitte an den Seiten etwas gerundet erweitert, an der Basis und an den Seiten in bedeutender Ausdehnung stark punktirt, die Punkte zusammenfliessend und grobe Querrunzeln bildend; sonst fein, an der Spitze zerstreut, in der Mitte dichter punktirt und hier feine Längsrünzeln bildend. Die Flügeldecken an den Schultern breiter als das Halsschild, an den Seiten schwach gerundet, ober der Mitte ziemlich stark punktstreifig, unter der Mitte verschwinden die Punkte fast; stellenweise mit weissen Schüppchen besetzt, welche gewöhnlich zwei grössere Flecke bilden und zwar einen queren ober der Mitte und einen unter derselben. Bei ganz reinen Stücken ist auch der Kopf und das Halsschild spärlich beschuppt. Die Füsse sind röthlich. Unter allen Pachnophorus-Arten durch das grob-runzlige Halsschild ausgezeichnet.

Der Käfer ist unter dem Namen *rugaticollis* Aubé und *oblongulus* Dej. bekannt.

In einem schlammigen Graben nahe bei Corfu an der Strasse gegen Gasturi. In Dalmatien wurde er von Kahr, am Neusiedler See ein Stück von mir aufgefunden.

Pachybrachys maculatus Suffr. Am Fuss des Monte S. Decá, auf Gebüsch; auch Stücke mit ganz einfärbigen Flügeldecken.

Chrysomela Heerü Küst. Unter Steinen, auf Anhöhen.

Chrysomela menthastrü Suffr. In Gräben auf Pflanzen.

Chrysomela laevipennis Suffr. Bei Gasturi auf einer *Mentha*.

Prasocuris aucta F. und *Beccabungae* Illg. Auf Wasserpflanzen.

Adimonia rufa Dft. An Gartenmauern.

(Schluss folgt.)

Lepidoptera nova

a D^{re}. Carolo Semper in insulis Philippinis collecta diagnosis exposuerunt
C. et R. Felder.

Series secunda.

31. Ornithoptera Magellanus Nob.

Alis anticis acuminatis, apud marginem externum nonnihil concavis, ♂ris nigris, venis disci sulphureo marginatis, ♀nae cano-fuscis, venis omnino albido limbatis, posticis ♂ris aureo-flavis, nigro-venatis, maculis marginalibus in margine ipso confluis, acute trigonis, ♀nae nigricantibus, plaga basali nigro venata maculisque externis magnis lunaribus pallide aureo-flavis, vitta interna albida, thorace atro, collari pectorisque lateribus laete sanguineis, abdomine utriusque sexus albido-brunneo, sulphureo atomato, stigmatibus nigris, in ♂re maculis lutescentibus, grossis, in ♀na cingulis ventralibus nigris.

♂ Babuyanae (Camiguin). ♀ Luzon. — Proxima secundum alarum posticarum formam hujus speciei affinis est *O. Rhadamanthus* Boisd., sed *Amphrisii* Cram. magnitudinem nostra fere aequat. Ab omnibus congeneribus alarum anticarum forma signaturisque posticarum in femina recedit.

32. Papilio Semperi Feld.

P. Jupiter Boisd. in litt. *).

♂ *Alis supra omnino piceo-nigris, chalybaeo parum tinctis, posticis leviter sinuatis, brevissime caudatis, margine anali haud exciso, subtus punctis duobus pone cellulam, maculis tribus lunulisque totidem marginalibus, fasciola posteriore cum lunula ultima connata, dilute erythrinis, scapulis thoracisque lateribus superis latis atris.*

Margo internus alarum posticarum hujus sexus bis revolutus, cucullatus et alae anticae acuminatae et sat angustae affinitatem cum *P. Varuna*

*) Diagnosin speciei conscripseramus et nomen illi imposueramus, antequam *Boisdwaliana* denominatio nobis nota fuit. Dom. Lorquin plura eximii hujus Papilionis specimina Parisios misit, et masculina et feminina.

indessen doch vorhanden und tritt nur nicht so bestimmt hervor, weil die Farbe der Fransen an der Wurzel auch schon sehr hell ist. Das ganze Thier ist sehr hell gefärbt. Die Kopfhaare weisslich, hell ockergelb gemischt, die kurzen Fühler, der Hinterleib und die Beine weisslich mit etwas gelblichem Schimmer. Auch die Vorderflügel sind im Grunde glänzend weisslich, aber dicht mit bleich ockergelben Schuppen bedeckt, die an der Wurzel sparsamer, an der Spitze dichter stehen, hinter der Mitte aber den weisslichen Grund fast ganz frei lassen. Diese Schuppen setzen sich auch auf die Fransen fort und bilden mit ihrer Spitze die nahe an den Flügelrändern ziehende Theilungslinie, dahinter sind die Fransen haarförmig, zuerst aber noch gelblich, vor der Spitze weisslich, beide Farben sind aber ganz bestimmt geschieden. Die Hinterflügel sind weisslich, die Fransen mit schwachem gelblichen Schimmer.

In der Färbung der *Trifurcula pallidella* sehr ähnlich, aber die Kopfhaare heller, die Fühler kürzer und schmaler.

Buchheister fing im Mai 1860 fünf ganz gleiche Stücke auf der Oesse bei Wolfenbüttel an Buchenstämmen.

E r g e b n i s s e

einer entomologischen Reise nach Cephalonia.

Von **L. Miller.**

(Fortsetzung.)

b) C e p h a l o n i a.

Cicindela campestris L. In derselben Form, wie auf Corfu. Einzeln auf Wegen.

Nebria brevicollis F. Unter Steinen, selten.

Nebria Heydenii Dej. Im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen, nicht sehr häufig. Auf Corfu, wo der Käfer von Dejean angegeben wird, kann er als echtsubalpiner Käfer nicht vorkommen. Auch Parreyss hat ihn, nach mündlicher Mittheilung, am Monte nero auf Cephalonia gefunden. Es ist diess übrigens der einzige bis jetzt bekannte Fundort für dieses Thier.

Leistus spinibarbis F. Im Tannenwalde unter Steinen, nicht selten.

Carabus (Procrustes) Bon. Ceresyi Dej. Im Tannenwalde unter Steinen, selten.

Carabus Presslii Dej. Sowohl in der Ebene, nahe bei Argostoli auf der Strasse gegen Crania und um St. Giorgio, als auch im Tannenwalde am Monte nero, aber überall selten.

Dyschirius salinus Schaum. An der Bucht bei Crania, selten.

Brachinus exptodens Dft. Hie und da unter Steinen in grosser Menge.

Lebia humeralis Dej. An Weingärtenrändern unter Steinen.

Blechrus glabratus Dft. Unter Steinen, einzeln.

Cymindis axillaris F. (*homagrica* Dft.). Im Klosterthale in der Allee unter Steinen.

Chlaenius festivus F. und *spoliatus* F. An der Bucht bei Crania unter Steinen.

Chlaenius (Dinodes) Bon. azureus Dft. Hie und da auf Wegen, unter Steinen, nicht selten. Unter einer grössern Anzahl von Exemplaren fanden sich auch drei mit ganz schwarzen Beinen, im Uebrigen aber von der Stammart gar nicht verschieden.

Sphodrus leucophthalmus L. Im Klosterkeller.

Sphodrus picicornis Dj. Am Fusswege vom Kloster gegen den Tannenwald, unter Steinen.

Sphodrus cimmerius Dj. Unter Steinen in der Nähe des Klosters, selten.

Calathus giganteus Dj. Im Tannenwalde unter Steinen ziemlich häufig, einzeln auch in der Ebene.

Calathus graecus Dj. Sowohl in der Ebene als auch am Monte nero. An manchen Stellen, bei alten Mauern unter Gebüsch, in grosser Menge, z. B. um S. Giorgio, in Frangata. Der Käfer scheint mir doch durch länglichere Gestalt, stärker abgerundete Hinterwinkel und die Punktirung des Halsschildes, welche die ganze Basis einnimmt und in den Hinterwinkeln viel stärker ist, vom *C. cisteloides* Illg. spezifisch verschieden zu sein.

Calathus circumseptus Germ. Mehrere Stücke in der Nähe des Klosters unter Steinen.

Calathus melanocephalus L. Im Klosterthale auf Feldern. Die Stücke halten die Mitte zwischen *melanocephalus* und *ochropterus* Dft., welcher letztere gegenwärtig wohl mit Recht für eine Varietät erklärt wird.

Anchomenus prasinus Thunb. Stellenweise häufig unter Steinen.

Anchomenus marginatus L. und *modestus* Sturm. An feuchten Stellen bei Crania.

Anchomenus sordidus Dej. Einige Stücke in der Allee, welche von Frangata gegen das Kloster führt, an Baumwurzeln, unter Steinen.

Olisthopus glabricollis Grm. In Gesellschaft mit dem Vorhergehenden, nicht häufig.

Pterostichus (*Poecilus* Bon.) *cupreus* L. Unter Steinen, auf Wegen, nicht häufig.

Pterostichus (*Tapinopterus* Schaum.) *fligranus* n. sp. Piceoferrugineus, angustatus, supra depressus, thorace cordato, postice utrinque unistriato, elytris elongatis, subparallelis, stria suturali nulla. Long. $6\frac{1}{2}$ —8 lin.

Dem *Pterost. extensus* verwandt, aber viel schmaler, oben flacher, und durch den Mangel des Scutellarstreifes von dieser, sowie von den andern Arten der Untergattung *Tapinopterus* verschieden. Dunkelrostgelb, die Wurzel der Fühler, die Palpen und Schenkel gelbroth. Der Kopf ist gross, glatt, mit zwei sehr tiefen Längseindrücken zwischen den Fühlern. Das Halsschild ist nur wenig breiter als der Kopf, herzförmig, oben flach, an den Seiten ober der Mitte schwach gerundet, hinten verengt, die Hinterwinkel rechte, der Längseindruck in diesen ziemlich tief, unpunktirt, die Mittellängslinie tief, den Vorderrand nicht erreichend. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild vor der Spitze, fast gleichbreit, flach, doppelt so lang als breit, gestreift, die Streifen nicht punktirt, am zweiten mit drei grössern eingedrückten Punkten, der Scutellarstreif fehlt ganz. Die Vorderbrust ist an der Spitze gerandet.

Diese ausgezeichnete Art habe ich im Tannenwalde am Monte nero aufgefunden; sie ist sehr selten.

Pterostichus spartanus Schaum. Berliner Ent. Zeitsch. 1862, pag. 106. Die Beschreibung passt ziemlich auf eine Anzahl von mir im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen aufgefundener Stücke, nur ist bei diesen das Halsschild vor den Hinterwinkeln deutlich ausgebuchtet, diese daher seitwärts vortretend, spitz, während sie bei jenem rechtwinkelig sein sollen.

Myas rugosicollis Brullé. Im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen nicht selten.

Dieses Thier unterscheidet sich vom *chalybaeus* durch schmäleres, nach hinten mehr verschmälertes Halsschild, dessen Seiten weniger breit abgesetzt sind, und dessen Seitenrand etwas schwächer verdickt

ist; auch sind die Längseindrücke in den Hinterwinkeln kürzer. Unter einer grössern Anzahl von Exemplaren, die ich gesammelt habe, ist kein Uebergang zu bemerken.

Amara trivialis Gyll., *familiaris* Dft. und *apricaria* F. Unter Steinen, auf Wegen.

Zabrus convexus Zim. Nur an einer Stelle, in der Nähe des Klosters, in grosser Menge.

Zabrus incrassatus. Gum. Unter Steinen hie und da. Häufig in Frangata.

Aristus obscurus Dj. Unter Steinen nicht selten.

Aristus clypeatus Rossi (*sulcatus* F.). Unter Steinen, selten. In Frangata.

Ditomus calydonius F. Einige Stücke nahe bei Samo unter Steinen.

Ditomus robustus Dj. Mehrere Stücke in einem Graben an der Strasse von Argostoli gegen S. Giorgio; auch in Frangata.

Acinopus subquadratus Brullé. An verschiedenen Stellen unter Steinen; am häufigsten in Frangata.

Harpalus subquadratus Dj. Bei Samo, selten.

Harpalus mendax Rossi. Einige Stücke in der Klosterallee unter Steinen.

Harpalus hottentotta Dft. Auf Feldern nahe beim Kloster.

Harpalus sulphuripes Germ. Ueberall nicht selten, unter Steinen, auf Wegen.

Harpalus consentaneus Dj. Auf Wegen, selten.

Harpalus punctatostriatus Dj. Im Klosterthale mehrere Stücke an Weingärtenrändern.

Harpalus cupreus Dj. Unter Steinen, selten.

Harpalus tenebrosus Dj. Bei S. Giorgio an einer Stelle in grösserer Anzahl.

Stenolophus vaporariorum F. und *elegans* Dj. An der Bucht bei Crania.

Trechus nigrinus Putz. Im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen und Moos.

Bembidium (*Tachys* Schaum) *haemorrhoidale* Dj. Bei Crania an feuchten Stellen.

Bembidium (*Lopha*) *quadriguttatum* F. und *quadripustulatum* Dj. mit dem Vorigen.

Laccophilus hyalinus DG. und *minutus* L. Diese und die folgenden Wasserkäferarten sämmtlich in einem Wassergraben in den Ruinen von Crania.

Hydroporus cuspidatus Kunze. Einzeln.

Hydroporus gemians F. Häufig.

Hydroporus jonicus Mill. Ein Paar mit den in Corfu aufgefundenen vollkommen übereinstimmende Stücke.

Hydroporus flavipes Ol. Nicht häufig.

Halipus mucronatus Steph. Ein einzelnes Stück.

Halipus lineatocollis Mrsh. Häufig.

Helophorus aquaticus L. (*grandis* Illg.) Ziemlich häufig.

Helophorus aeneipennis Thoms. (*aquaticus* Er.) In derselben Varietät wie auf Corfu.

Helophorus guiseus Hbst.

Hydrochus flavipennis Küst. Mehrere Stücke.

Ochthebius marinus Pkl. und *bicolor* Germ.

Berosus affinis Brullé. Nur kleine Stücke.

Hydrobius fuscipes L.

Laccobius minutus L.

Philhydrus melanocephalus F.

Helochares dilutus Er.

Sphaeridium scarabaeoides L. Im Koth, nicht häufig.

Cercyon flavipes F. Mit dem Vorigen, ziemlich selten.

Necrophorus humator F. Sehr häufig im Tannenwalde am Monte nero an ausgestellten Aesern.

Necrophorus vestigator Hersch. Mit dem Vorigen, nicht häufig. Aehnlich gefärbte Stücke, wie die am griechischen Festlande vorkommenden, welche die Varietät *N. interruptus* Brullé bilden.

Silpha sinuata F. und *orientalis* Brullé. Am Monte nero bei Aesern.

Silpha laevigata F. Ueberall auf Wegen.

Catops Watsoni Spence. Im Tannenwalde an Aesern häufig.

Catopimorphus dalmatinus Krtz. Bei Samo unter Steinen.

Homalota trinotata Krtz. Im Tannenwalde sehr häufig an Aesern.

Tachyporus discus Rche. Unter Steinen, selten.

Quedius lateralis Grvh. Nicht selten im Tannenwalde bei Aesern.

Quedius abietum Ksw. und *cruentus* Ol. Von Tannen abgeschüttelt, beide Arten selten.

Quedius tristis Grvh. Im Tannenwalde unter Moos.

Quedius impressus Pnz. Im Tannenwalde an Aesern.

Staphylinus chrysocephalus Pnz. Im Tannenwalde an Aesern nicht selten.

Ocypus olens F. Im Tannenwalde unter Steinen und in faulem Holz.

Ocypus cyaneus F. Am Monte nero unter Steinen.

Ocypus similis F. Ueberall auf Wegen.

Ocypus cupreus Rossi. In der Nähe des Klosters unter Steinen.

Ocypus pedator Gravh. Einige Stücke, bedeutend grösser als die österreichischen, bei S. Giorgio unter Steinen.

Philonthus intermedius Lac. Im Tannenwalde an Aesern.

Philonthus sordidus Grvh., *ebeninus* Grvh., *quisquiliarius* Gyll. Unter Steinen an Feldrändern.

Philonthus salinus Ksw. In einem feuchten Graben bei Crania.

Xantholinus relucens Grvh. Im Klosterthale unter Steinen.

Xantholinus punctulatus Pkl. Ueberall unter Steinen nicht selten.

Xantholinus rufipennis Er. Unter Steinen sehr selten.

Othius punctipennis Lac. Im Tannenwalde unter Holzstücken sehr selten.

Dolicoon illyricus Er. In Valsamata einige Stücke unter Steinen.

Stilicus affinis Er. Hie und da unter Steinen.

Paederus longipennis Er. Bei Crania an feuchten Stellen.

Oxytelus inustus Grvh. Im Koth, stellenweise sehr häufig.

Omalium rivulare Pkl. Im Tannenwalde an Aesern häufig.

Omalium florale Pkl. Auf Blüten.

Anthobium aetolicum Kraatz. Im Tannenwalde am Monte nero, nahe der Spitze, auf Blumen.

Hister major L. Im Klosterthale in Eselskoth einige Stücke.

Hister cadaverinus E. H. Im Tannenwalde am Monte nero sehr häufig bei ausgestellten Aesern.

Hister graecus Brullé. Sowohl in der Ebene als auch auf den höchsten Punkten des Monte nero in Koth nicht selten.

Hister sinuatus Illg. Ueberall häufig.

Saprinus semipunctatus F. Bei Aesern, sehr selten.

Saprinus nitidulus Pkl. und *aeneus* F. In Koth und bei Aesern.

Saprinus algericus Pkl. Im Koth und an feuchten Stellen bei Crania im Sande.

Olibus liquidus Er. und *geminus* Illg. Auf den Blüten von Compositen.

Carpophilus immaculatus Luc. Einige mit algerischen Stücken vollkommen übereinstimmende habe ich am Fusse des Monte nero bei Valsamata auf blühenden Compositen gefunden.

Meligethes substrigosus Er. Im Tannenwalde auf Blüten.

Meligethes lugubris Sturm. An feuchten Stellen.

Meligethes erythropus Gyll. Ueberall auf Blumen.

Nemosoma elongatum L. Im Tannenwalde auf frisch gefälltem Holze.

Cryptophagus Lycoperdi Hbst. Im Tannenwalde auf Moos.

Cryptophagus scanicus L. Mehrere Stücke von Tannen abgeschüttelt.

Cryptophagus dentatus Hbst. Auf Blumen.

Corticaria distinguenda Com. Auf Blumen.

Dermestes undulatus Brahm. Häufig im Tannenwalde am Monte nero an ausgestellten Aesern.

Attagenus bifasciatus Rossi. Hie und da auf Blumen.

Anthrenus Pimpinellae F. und *varius* F. Ueberall auf Blumen.

Anthrenus albidus Brullé. Ein paar Stücke im Tannenwalde auf Schirmblumen. Die Var. mit röthlichen Schüppchen.

Ateuchus sacer L. Im Koth, selten.

Ateuchus variolosus F. Häufig auf der Strasse von Argostoli nach Frangata.

Sisyphus Schäfferi L. Häufig im Koth.

Gymnopleurus Mopsus Pall., *Sturmii* M. L. und *cantharus* Er. Ende Mai häufig im Koth.

Copris hispana L. Hie und da im Koth; nicht häufig.

Onthophagus Hybneri F. Auf Bergen im Koth sehr häufig.

Onthophagus taurus L., *vacca* L., *fracticornis* Preyssl. Ueberall im Koth häufig.

Onthophagus marginalis Gebl. Nur in der Allee im Klosterthale, mehrere Stücke.

Onthophagus furcatus F. Nicht häufig im Koth.

Onthophagus ovatus L. Sehr häufig.

Onthophagus lucidus Illg. Häufig nur an einer Stelle, in der Allee im Klosterthale im Eselskoth, bis gegen Ende Mai.

(Schluss folgt.)

WIENER Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 11.

VI. Band.

November 1862.

Ergebnisse einer entomologischen Reise nach Cephalonia.

Von L. Miller.

(Schluss.)

Onthophagus Schreberi L. Sehr häufig.

Oniticellus flavipes F. Ueberall häufig.

Oniticellus pallipes F. Auf Bergen, nicht häufig.

Aphodius erraticus L. Häufig; nicht selten kommen auch Stücke mit ganz schwarzen Flügeldecken vor.

Aphodius fimetarius L., *sordidus* F., *lugens* Crtz., *nitidulus* F. Ueberall im Koth.

Aphodius lineolatus Illg. An der Strasse von Argostoli gegen S. Giorgio in Eselskoth, selten.

Geotrupes fossor Waltl. Nur in der Allee, welche von Frangata zum Kloster führt, in grösserer Anzahl, im Mai. Als Ende Mai die *Gymnopleurus* in Menge auftraten, verschwanden die Geotrupen und Onthophagen.

Meine Stücke sind etwas verschieden von den mir von Herrn v. Frivaldszky mitgetheilten; bei diesen ist nämlich der Rücken des Halsschildes in der Mitte weitläufig, an den Seiten dicht runzlig punktirt, während er bei cephalonischen Stücken in der Mitte ganz glatt und an den Seiten in geringerer Ausdehnung runzlig punktirt ist.

Geotrupes stercorarius L. Nicht häufig.

Geotrupes laevigatus F. Sehr häufig, aber nur an höher liegenden Stellen. Besonders häufig am Wege von der Casa inglese zur Spitze des Monte nero.

Trox hispidus Laich. Am monte nero, an ausgestellten Aesern.

Trox scaber L. Unter Steinen.

Amphicoma Lasserrei Grm. Auf Blumen selten.

Amphicoma vulpes F. In denselben Varietäten, wie sie am griechischen Festlande vorkommen. Selten, auf Blumen.

Homolopia ruricola F. Einige Stücke auf Wegen.

Rhizotrogus aestivus Ol. Im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen, nicht häufig.

Aptidia transversa F. Einige Stücke hie und da auf Wegen.

Anisoplia adjecta Er, Aeusserst sparsam auf Getreide.

Pentodon monodon F. Auf Wegen, nicht häufig.

Oxythyrea cinctella Burm. Häufig in *Verbascum*-Blüthen. In sehr grosser Anzahl an der Strasse von Ilinata gegen Lixuri.

Oxythyrea stictica L. Mit der vorigen, sehr häufig.

Cetonia hirtella L. Sehr häufig. Stücke, welche in der Grösse und Sculptur der *Cet. squalida* sehr nahe kommen, aber die Behaarung der eigentlichen *hirtella* haben. An Uebergängen fehlt es übrigens durchaus nicht.

Cetonia angustata Grm. Auf Blumen, selten.

Cetonia floricola Hbst. Stücke von besonderer Grösse, auf *Verbascum* überall sehr häufig.

Cetonia aurata L. Sehr häufig; darunter auch die Varietät mit violettem Halsschild, nicht selten.

Julodis pubescens Lap. Gory. Im Klosterthale auf Blumen, sehr selten. Wahrscheinlich tritt dieses Thier, welches am griechischen Festlande sehr häufig vorkommt, erst in den Sommermonaten in grösserer Anzahl auf.

Capnodis tenebrionis L. und *tenebrionosa* F. Auf Gesträuchen selten. Letztere Art auch unter Steinen.

Anthaxia Millefolii F. Auf Blumen, selten.

Anthaxia praeclara Lap. Gory. Unweit Samo, an der Strasse von Argostoli auf Blumen.

Anthaxia sepulchralis F. Im Tannenwalde an lichten Stellen auf Blumen ziemlich häufig.

Anthaxia tenella Ksw. In Gesellschaft mit der vorigen und viel häufiger, aber sehr flüchtig. In besonders grosser Anzahl unterhalb der Casa inglese.

Acmaeodera 6-pustulata Lap. Gory. Mit den beiden vorigen, selten.

Coraeus Rubi L. Auf Blumen, nicht häufig.

Agrilus derasofasciatus Mannh. Ein paar Stücke von Tannen abgeschüttelt.

Trachys minuta L. und *pumila* Illg. Auf Blumen, beide nicht häufig.

Adelocera carbonaria Schk. Im Tannenwalde auf gefällttem Holze.

Adrastus terminatus Er. Auf Tannen, sehr selten.

Adrastus humilis Er. Einige Stücke im Tannenwalde auf Farrenkräutern.

Melanotus crassicollis Er. Auf Tannen, selten.

Agriotes murinus n. sp. Oblongus, subconvexus, nigropiceus, cinereo-pubescentis, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, prothorace latitudine parum longiore, subparallelo, densissime punctato.

Long. $3\frac{1}{2}$ —4 lin.

Dem *Agr. sordidus* Illg. nahe verwandt, aber viel schmaler und durch die etwas dichtere und stärkere Punktirung und Gestalt des Halsschildes verschieden. Pechschwarz, mit graulicher Behaarung sehr dünn bekleidet, die Palpen und Fühler gelb, an den letztern das 1. Glied manchmal schwarz, das 2. kaum länger als das 3. Das Halsschild äusserst dicht punktirt, daher nur mattglänzend, wenig länger als breit, flach gewölbt, mit geraden Seiten, ober der Mitte nach vorn schwach verengt, die Vorderwinkel stark herabgebogen, die Hinterwinkel mit einem deutlichen Kiel, inner diesem mit einer feinen Längslinie. Die Flügeldecken sind so breit als das Halsschild, mit sehr schwach gerundeten Seiten, tief aber fein punktirt gestreift mit fein punktirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist überall dicht punktirt. Die Schienen und Tarsen gelb.

Einige Stücke in der Nähe des Klosters unter Steinen. *Agriotes punctulatus* Brullé lässt sich schon vermöge der Gestalt des Halsschildes nicht auf diese Art beziehen.

Limonius parvulus Pnz. Sehr häufig auf Tannen am Monte nero.

Elater sanguineus L. Zwei Stücke mit gelblichen Flügeldecken von Tannen.

Cardiophorus thoracicus F. Selten auf Tannen.

Cardiophorus discicollis Hbst. Nicht selten auf Tannen, vorzüglich in der Nähe der Casa inglese.

Cardiophorus vestigialis Er. Ueberall auf Tannen, ziemlich häufig.

Cardiophorus ruficruris Brullé. Sehr selten auf Tannen.

Cardiophorus melampus Illg. Nicht häufig auf Tannen.

Cardiophorus incanus Er. Auf Tannen und auf Blumen, nicht häufig.

Helodes flavicollis Ksw. Auf Tannen unter der Spitze des Monte nero, sehr selten.

Luciola lusitanica Charp. Anfangs Mai in Argostoli in Gärten.

Cantharis sudetica Letz. Auf Tannen, nicht häufig.

Cantharis haemorrhoidalis F. (*clypeata* Illg.) Hie und da auf Blumen.

Cantharis ruficeps Ksw. Nur zwei Stücke auf Tannen nahe der Spitze des Monte nero.

Cantharis sulcicollis Brullé. Auf Schirmblumen an der Strasse von Argostoli gegen S. Giorgio, nicht häufig.

Cantharis pallida F. Auf Tannen.

Cantharis viduata Küst. Einige Stücke von Tannen abgeschüttelt.

Malthinus fasciatus Fall. Nicht selten auf Tannen.

Malachius dilaticornis Grm. An bergigen Stellen auf Blumen. Sehr häufig an der Strasse von Frangata gegen die Casa inglese.

Malachius spinipennis Grm. In der Ebene auf Blumen. Bei Crania, S. Giorgio.

Attalus jonicus n. sp. Niger, nitidus, subtiliter nigro-pilosellus, ore, antennarum basi, coxis tibiisque anticis testaceis, elytris cyaneis. Long. 1½ lin.

Dem *Att. dalmatinus* Er. sehr ähnlich, aber durch die Farbe der Füsse, welche bei einer grössern Anzahl von Exemplaren constant bleibt, verschieden. Es sind nämlich nur die Coxen des vordern Fusspaares, manchmal auch die Wurzel und Spitze der Schenkel gelblich, die Schienen gelb, an den Mittel- und Hinterbeinen sind die Schenkel immer schwarz, die Schienen manchmal braun, alle Tarsen schwarz. Bei *Att. dalmatinus* dagegen sind die vier Vorderbeine sammt den Coxen ganz, an den hintern wenigstens die Schienen auf der untern Hälfte gelb. Das Halsschild hat manchmal in der Mitte einen dunkeln Fleck. Alles übrige ist wie bei *Att. dalmatinus*.

Mehrere Stücke von Tannen am Monte nero abgeschüttelt.

Dasytes fuscipes Brullé. Stellenweise häufig. In grosser Menge an der Strasse bei Faraclata auf Blumen. Die Bestimmung ist zwar nicht ganz sicher, passt aber ziemlich auf die gegenwärtige Art,

übrigens ist es wahrscheinlich, dass ein in Cephalonia so häufiges Thier auch auf Morea vorkomme.

Dolichosoma melanostoma Brullé. Dieses auf Corfu sehr häufige Thier kommt hier selten vor. Einige Stücke bei Crania auf Blumen.

Haplocnemus floralis Gyll. Im Tannenwalde auf Compositen.

Haplocnemus abietum Ksw. Am Monte nero auf Tannen, äusserst sparsam.

Haplocnemus rufipes n. sp. Niger, nitidus, fusco-pubescent, supra viridi-aeneus, antennarum basi pedibusque totis laete flavo-rufis, capite thoraceque disperse, elytris fortius dense punctatis.

Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Mas. antennis longioribus, acute serratis.

Der Kopf ist dunkelgrün, die Stirn wenig gewölbt, weitläufig punktirt. Die Palpen gelb, mit brauner Spitze. An den Fühlern sind die ersten drei oder vier Glieder gelbroth, die folgenden schwarz; das zweite Glied ist klein, rundlich, das dritte dreimal so lang als das zweite, die folgenden an der Spitze innen in einen Zahn ausgezogen, der beim ♂ länger und spitzig, beim ♀ dagegen mehr stumpf ist, auch sind die Fühler beim ♂ gestreckter als beim ♀. Das Halsschild ist an den Seiten gerundet, mit der grössten Breite unter der Mitte, gegen die Spitze verschmälert, der Quere nach gewölbt, in der Mitte weitläufig, an den Seiten dichter punktirt. Die Flügeldecken wie der Kopf und das Halsschild mit brauner abstehender Behaarung bedeckt, grün- oder bläulich-metallisch glänzend, stärker als das Halsschild und sehr dicht punktirt, die Punkte aber nicht zusammenfliessend. Die Füsse hell gelbroth.

Von *H. abietum* unterscheidet sich diese Art durch die Farbe und stärkere Punktirung der Flügeldecken, dann durch die hell gelbrothen Füsse, wodurch sie überhaupt sehr ausgezeichnet ist.

Auf Tannen am Monte nero in Gesellschaft des vorigen und weniger selten.

Amauronia picta Ksw. Auf Tannen am Monte nero nicht selten.

Dasytiscus indutus Ksw. Auf Blumen, selten.

Dasytiscus graminicola Ksw. Hie und da. Ganz nahe bei Argostoli an der Strasse gegen Crania auf Blumen. Um Ilinata auf Verbascum-Blüthen.

Danacaea marginata Küst. Auf niedern Bergen von Ilinata gegen Lixuri zu auf Blumen. In derselben Varietät, wie am grie-

chischen Festlande, wo nämlich nur der Vordertheil des Kopfes und der Rand der Flügeldecken gelbroth gefärbt ist.

Trichodes favarius Illg. Auf Blumen, nicht häufig.

Dryophilus pusillus Gyll. Auf Tannen am Monte nero, nicht selten.

Anobium abietinum Gyll. Mit dem vorigen, sparsam.

Xyletinus laticollis Dft. Auf Tannen, einzeln.

Pseudochina testacea Dft. Auf niedern Compositen, nicht häufig.

Zophosis punctata Brullé. Auf Wegen umherlaufend, nicht sehr häufig; der Käfer ist sehr beweglich.

Dailognatha caraboides Sol. Stellenweise häufig. In grosser Anzahl um Faraclata, an Strassenseiten unter Steinen.

Tentyria rotundata Brullé. Nicht häufig unter Steinen, bei Ruinen.

Stenosis smyrnensis Sol. In der Klosterallee an den Wurzeln der Bäume einige Stücke.

Scaurus striatus F. Unter Steinen bei S. Giorgio, nicht häufig.

Cephalostenus elegans Brullé. Mit dem vorigen, nicht häufig.

Blaps gages L. Im Klosterkeller, unter Tags unter Fässern, Steinen, in Winkeln verborgen, des Nachts herumkriechend, in grosser Anzahl.

Blaps similis Lat. (*fatidica* Sturm.). Mit der vorigen, weniger häufig.

Pimelia Minos Lucas. Stellenweise häufig. Gegen S. Giorgio, Valsamata. In grösster Anzahl nahe beim Kloster unter Steinen und auf Wegen kriechend. Die Art scheint mir identisch mit *Pimelia verruculifera* Sol. zu sein.

Dendarus dalmatinus Muls. Rey. Stellenweise unter Steinen, nirgends häufig.

Dendarus (Pandarinus) caelatus Brullé. An höher liegenden Localitäten. Am Monte nero an unbewaldeten Stellen unter Steinen, stellenweise sehr häufig.

Pedinus quadratus Brullé. Auf den Bergen gegen Lixuri, selten.

Pedinus helopioides Grm. Ueberall unter Steinen, nicht selten.

Pedinus affinis Brullé. Um Frangata und Valsamata unter Steinen häufig.

Pedinus oblongus Muls. Mit dem vorigen, selten.

Pedinus subdepressus Brullé. Auf Wegen kriechend, einzeln. An der Strasse gegen Lixuri, gegen S. Giorgio.

Colpotus pectoralis Muls. R. Am Monte nero, in bedeutender Höhe unter Steinen, sehr selten.

Opatrum verrucosum Grm. Ueberall ziemlich häufig unter Steinen. Besonders in grosser Anzahl bei Frangata.

Opatrum rusticum Ol. Auf Wegen, nicht häufig.

Tenebrio molitor L. und *obscurus* F. Beide im Klostergebäude.

Helops azureus Brullé. Nicht selten, in grösserer Anzahl an der Strasse gegen Lixuri, kriechend und unter Steinen.

Helops Rossii Grm. An Oelbäumen und unter Steinen, nicht häufig.

Helops plebejus Küst. Einige Stücke in der Nähe des Klosters auf Wegen.

Cistela (Gonodera) Luperus Hbst. (*fulvipes* F.). Stücke mit gelbbraunen und schwarzgrünen Flügeldecken, nicht selten auf Tannen am Monte nero.

Cistela (Isomira) antennata Küst. Eine Anzahl Stücke auf Tannen am Monte nero.

Cistela (Isomira) nitidula Ksw. Diese Art scheint auf Cephalonia sehr selten zu sein; ein einzelnes Stück von Tannen abgeklöpft.

Podonta oblonga Ol. Auf Blumen, ziemlich häufig. Besonders um Faraclata an der Strasse. Mulsant (Opusc. T. VII pag. 27) bezweifelt die Selbstständigkeit dieser Art. In der That könnte man, wenn man nur ein Stück oder wenige zum Vergleich hat, sie für eine Varietät der *P. nigrita* F. halten. Sie ist aber bestimmt verschieden und weicht in folgenden Merkmalen ab: Sie ist bedeutend grösser, $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ Lin. lang, die kleinsten Stücke sind den grössten der *nigrita* an Grösse gleich, von viel länglicherer, schmälerer Gestalt, dabei weniger gewölbt, die Flügeldecken an den Seiten sehr schwach gerundet, gegen die Spitze ziemlich allmähig verschmälert, das Grübchen auf der Stirn kaum merklich, die Punktirung des Halschildes etwas stärker, daher dasselbe weniger glänzend, die Hinterwinkel weniger zurückgezogen. Die Streifen der Flügeldecken sind zwar veränderlich, gewöhnlich aber die erstern stärker als bei jener.

Cistela nigrita Brullé scheint mir, wie auch Mulsant annimmt, eher zu *oblonga* Ol. als zu *nigrita* F. zu gehören, welche letztere ich auf den jonischen Inseln nicht auffand.

Omophlus Amerinae Curt. Einige Stücke von Tannen.

Omophlus lepturoides F. Auf Tannen, auch auf Blumen, nicht häufig.

Omophlus curtus Küst. Von Tannen abgeklopft, in grösserer Anzahl.

Anthicus floralis F. Hie und da auf niedern Compositen.

Anthicus sanguinicollis Laf. An einer schlammigen Stelle bei Crania nahe an der Strasse.

Anthicus validicornis Laf. Dieser Käfer, welchen ich auf Corfu in grosser Anzahl traf, fand sich zwar hier auch, aber sehr sparsam, vor.

Meloë proscarabaeus L. Häufig im Klosterthale.

Meloë tucci Rossi. Mit der Vorigen, nur zwei Stücke.

Oedemera rufofemorata Grm. Auf Blumen bei Valsamata, selten.

Oedemera flavipes F. Auf Tannen und auf Blumen.

Bruchus variegatus Grm. Nicht selten auf Blumen.

Bruchus foveolatus Schh. Auf Blumen, nicht häufig.

Spermatophagus Cardui Schh. Auf Blumen.

Urodon pggmaeus Schh. Einzeln auf Blumen.

Brachytarsus scabrosus Schh. Auf blühenden Tannen am Monte nero, nicht selten.

Rhynchites hungaricus F. Unter Steinen bei S. Giorgio ein Paar Stücke.

Apion Pomonae F. Auf Tannen, nicht häufig.

Apion crocifemoratum Schh. Auf Tannen und auf Blumen, nicht häufig.

Apion haematodes Kirby. Auf Tannen, selten.

Apion aethiops Hbst. Ganz dunkle, schwarzblaue Stücke. In grosser Anzahl auf Tannen, auch stellenweise in Menge auf Moos.

Apion vorax Hbst. Auf Tannen, nicht häufig.

Apion montanum n. sp. Nigro-cyanum, subtilissime cinereo-tomentosum, rostro cylindrico, curvato, capite subelongato, thorace apicem versus parum angustato. elytris subelongatis, striato-punctatis. Long. 1—1 $\frac{1}{5}$ Lin.

Dem *Ap. pavidum* Grm. am nächsten stehend und durch etwas bedeutendere Grösse, länglichere Gestalt, längern Rüssel, ganz dunkl Fühler, das mehr cylindrische Halsschild und die länglichern Flügedecken verschieden. Schwarzblau, mit feiner und sehr dünner graer Behaarung bekleidet, welche unten etwas stärker als oben ist. Der

Rüssel ist cylindrisch, stark gebogen, beim ♂ fein punktirt, beim ♀ unpunktirt, glänzend und etwas länger. Die Fühler sind schwarz, nur das erste und zweite Glied manchmal bräunlich. Der Kopf ist beim ♂ etwas verlängert, fein und nicht ganz dicht punktirt, hinter den Augen nicht eingeschnürt, diese ziemlich vorstehend. Das Halsschild ist an der Spitze nur wenig verschmälert, fein und nicht dicht punktirt, mit einer feinen Längsrinne, welche von der Basis bis zur Mitte reicht, manchmal aber undeutlich ist. Die Flügeldecken sind länglich-oval, punktirt-gestreift. Die Beine schwarz.

Eine Anzahl Exemplare von Tannen am Monte nero abgeklopft.

Brachycerus undatus F. Selten. Einige Stücke im Klosterthale.

Strophosomus hispidus Schh. Selten. Ein paar Stücke unter Steinen bei Samo.

Sitones crinitus Ol. Unter Steinen, auf Mauern.

Sitones variegatus Schh. Selten. Nur zwei Stücke auf der Mauer des Klosters kriechend.

Sitones discoideus Schh. Bei Crania unter Steinen. Selten.

Polydrosus armipes Brullé. Auf Tannen, selten. Der Käfer variirt in der Farbe der Schuppen; meistens ist der Käfer ganz grün, manchmal der Kopf und Rüssel rothgolden beschuppt, bei einem Stück ist die ganze Beschuppung kupferglänzend, das Schildchen weisslich beschuppt.

Polydrosus jucundus n. sp. Niger, squamulis viridi nitentibus dense adpersus, antennis pedibusque totis ferrugineis, tibiis posticis dentatis.

Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Dem *Polydrosus sericeus* Schall. ähnlich, aber von kürzerer, gedrungenerer Gestalt, die Schüppchen glänzend, die Fühler weniger schlank, ganz gelb. Noch näher scheint die Art dem *P. thalassinus* Schh., der mir unbekannt ist, verwandt zu sein, weicht aber durch grüne Beschuppung und ganz gelbe Beine ab. Schwarz, mit glänzend grünen, runden Schüppchen dicht bedeckt, unbehaart. Der Kopf schwach gewölbt, zwischen den Augen mit einem kurzen, tiefen Längsstrich; der Rüssel schmaler als der Kopf, ziemlich kurz; die Fühler mit Einschluss der Keule gelb. Das Wurzelglied reicht bis zur Mitte der Augen, das dritte Geisselglied etwas länger als das zweite, die folgenden an Länge zwar abnehmend, aber doch sämmtlich länger als breit. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, an der Spitze mehr als an der

Basis verschmälert. Die Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit rechtwinkligen Schultern, die Ecken abgerundet, am Ende zugespitzt, fein punktirt-gestreift. Die Beine ganz gelb, das hintere Schenkelpaar fein gezähnt. Die Unterseite dicht grün beschuppt.

Am Monte nero, einige Stücke von der *Pinus cephalonica* abgeschüttelt.

Auchmeresthes Kiesenwetteri Kraatz (Berl. Ent. Zeitsch. 1862 pag. 118.) Auf blühenden Tannen am Monte nero, nicht selten.

Cleonus morbillosus F. Ein paar Stücke an der Bucht bei Crania.

Cleonus megalographus Schh. Hie und da unter Steinen, selten.

Cleonus cinereus Schh. Ueberall unter Steinen und auf Wegen.

Cleonus ocularis F. Unter Steinen, sehr selten. An der Strasse gegen Lixuri.

Minyops carinatus L. In der Klosterallee unter Steinen, selten.

Trysibius graecus Brullé. Unter Steinen am Monte nero, nicht selten. *Tr. Olivieri* Schh. scheint mir mit diesem identisch zu sein.

Phytonomus punctatus F. Unter Steinen, nicht selten.

Phytonomus crinitus Schh. Sehr selten, nur an einer Stelle an der Strasse gegen Samo in wenigen Stücken.

Phytonomus murinus F. Auf verschiedenen Pflanzen, nicht häufig.

Phyllobius Apollinis Kiesw. Nigro-piceus, antennis tibiis tarsisque testaceis, squamulis subaeneis piliformibus minus dense tectus, elytris nigro pilosellis, plaga magna longitudinali dense viridi-squamosa ornatis, femoribus clavatis, acute dentatis.

Variat. elytris obsoletissime squamulatis, plaga viridi squamosa deficiente.

Long. 2—3 lin.

Pechschwarz, fast glanzlos. Der Kopf schwach gewölbt, dicht punktirt, die Stirn mit einer feinen, eingegrabenen Längslinie, die Augen wenig vorstehend, der Rüssel kurz und dick, die Mandibeln gelb mit schwarzer Spitze, in der Mitte mit einem starken Zahn. Die Fühler ganz gelb, das erste Glied über die Augen hinausragend, das zweite Geißelglied ein wenig kürzer als das erste, die folgenden an Länge etwas abnehmend, aber kaum breiter als lang. Das Halsschild an den Seiten gerundet, in der Mitte nur wenig breiter als der Kopf, mit einer häufig sehr undeutlichen, erhabenen Mittellängslinie, dicht

punktirt, sehr dünn mit haarförmigen Schuppen bekleidet, die sich beiderseits an der Basis zu einem grün- oder kupferglänzenden Fleck zusammendrängen. Die Flügeldecken mit kurzer und dünner, schwarzer Behaarung bekleidet und mit haarförmigen etwas kupferglänzenden Schüppchen bedeckt, jede mit einer breiten Längsbinde aus hellgrünen Schuppen, welche von der Basis bis zur Mitte den vierten bis siebenten Zwischenraum einnimmt und sich dann gegen die Spitze zu verschmälert. Häufig, und zwar besonders bei männlichen Individuen, sind die Flügeldecken sehr schwach mit kaum metallisch glänzenden Schuppen bedeckt und die grüne Längsbinde fehlt ganz. Die Schenkel sind stark gezähnt, schwarz, die Schienen und Tarsen gelb, manchmal die der Hinterbeine pechbraun.

Diese Art kommt sehr häufig am Monte nero auf Tannen vor.

Phyllobius montanus n. sp. Niger, ferrugineo-squamosus, thoracis lateribus maculisque elytrorum cinereo-albido squamulosis, antennis thoracis basin parum superantibus, tibiis tarsisque testaceis, femoribus dentatis.

Long. 2—2 $\frac{1}{3}$ lin.

Dem *Phyll. pictus* Schh. zunächst verwandt und durch länglichere Gestalt, andere Zeichnung u. s. w. verschieden. Schwarz, mit braungelben ovalen Schüppchen dicht bedeckt. Der Kopf ist schwach gewölbt, die Augen ziemlich stark vorstehend. Der Rüssel ist schmaler als der Kopf, die Oberseite flach, die Fühlergruben klein, mehr an der Seite des Rüssels liegend, daher dieser ähnlich wie bei *Metalites* gebildet, aber dadurch verschieden, dass sich die Fühlergruben nicht auf die Unterseite des Rüssels herabbiegen. Die Fühler überragen nur wenig die Basis des Halsschildes, das erste und zweite Geißelglied von gleicher Länge, das dritte kurz, verkehrt kegelförmig, die folgenden rundlich, gelb, die Keule schwarz. Das Halsschild so lang wie breit, an den Seiten gerundet, in der Mitte mit braunen, an den Seiten mit weisslichen oder grauen Schuppen bedeckt. Die Flügeldecken fein punktirt-gestreift, dicht gelbbraun beschuppt, die Zwischenräume mit würfelförmigen weisslichen oder grauen Flecken. Die Schenkel schwarz, gezähnt, die Schienen und Tarsen gelb.

Am Monte nero auf Tannen, sehr sparsam. Die Art erhielt ich auch aus Dalmatien von Herrn Stentz.

Otiorhynchus armatus Schh. Auf Gestrüpp ober dem Kloster am Monte nero, höchst selten.

Otiorhynchus Jovis n. sp. Elongatus, angustatus, piceus, squamulis cupreis, in elytris maculatim adpersus, antennis articulis duobus primis funiculi longitudine aequalibus, reliquis obconicis; thorace medio vage punctato, lateribus tuberculato; elytris elongatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis; femoribus omnibus dentatis, tibiis anticis intus denticulatis.

Long. 4 lin.

In der Gestalt sehr dem *Ot. perdix* ähnlich, etwas kleiner und ausser andern wichtigen Merkmalen durch die gezähnten Schenkel abweichend, somit in die Gruppe des *cypricola* Rche. Saulcy gehörig; von diesem durch die Bildung der Fühler, Punktirung des Halsschildes und die ebenen Zwischenräume der Flügeldecken verschieden. Pechschwarz, die Fühler, Schienen und Tarsen braun. Der Kopf mit kupferglänzenden oder grünlichen haarförmigen Schüppchen sehr dünn besetzt, nicht stark runzlig punktirt, die Augen wenig vorstehend; der Rüssel der ganzen Länge nach schwach vertieft; die Fühler sind ziemlich kräftig, das erste und zweite Geisselglied von gleicher Länge, die folgenden verkehrt-kegelförmig, so lang wie breit. Das Halsschild wie der Kopf sehr dünn beschuppt und mit anliegenden Härchen sehr dünn bekleidet, etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, gegen die Basis und Spitze gleichmässig verschmälert, flach gewölbt, in der Mitte mit grossen, ziemlich weitläufig stehenden Punkten, die Zwischenräume glatt und glänzend, an den Seiten mit Tuberkeln besetzt. Die Flügeldecken doppelt so lang als breit, flachgewölbt, an den Seiten schwach gerundet, ziemlich fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, mit kleinen und weitläufigen, gegen die Spitze zu dichten Flecken aus kupferglänzenden Schuppen und Reihen von anliegenden Härchen dünn bekleidet. Die Schenkel vor der Spitze keulenförmig verdickt, gezähnt, die Vorderschienen an der Innenseite mit feinen Zähnen besetzt. Beim ♂ ist die Basis des Hinterleibes der Länge nach schwach eingedrückt.

Diese Art ist sehr selten.

Ein paar Stücke habe ich unter der Spitze des Monte nero von Tannen abgeklopft.

Otiorhynchus lugens Grm. Ueberall unter Steinen. Besonders häufig bei Frangata in Ruinen.

Otiorhynchus anatolicus Schh. Unter Steinen, selten. Bei S. Giorgio.

- Otiorhynchus oratipennis* Schh. Unter Steinen, sehr selten.
Bei Frangata, Valsamata.
- Lixus Myagri* Ol. Auf Blumen, einzeln.
- Lixus pollinosus* Grm. Ueberall auf Disteln.
- Larinus Cardui* Rossi, *flavescens* Grm., *Jaceae* F. und *ursus* F. Auf Disteln an der Strasse von Ilinata gegen Lixuri.
- Eriirhinus pilumnus* Schh. Ein paar Stücke bei Crania unter Steinen.
- Anthonomus pomorum* L. Auf Tannen, nicht häufig.
- Tychius squamosus* Schh. Auf Blumen, sehr selten.
- Sibynes attalicus* Schh. Auf Blumen, an den niedern Bergen bei Ilinata, selten.
- Smicronyx variegatus* Schh. Bei Crania, auf Wasserpflanzen.
- Orchestes hirtellus* n. sp. Rufo-ferrugineus, pectore abdominisque basi nigris, squamulis fulvis in elytris fasciatim adpersus pilisque nigris hirtellus.
- Long. $1\frac{1}{4}$ lin.
- In die Verwandtschaft des *Orchestes rufus* Ol. gehörig, diesem auch in der Gestalt und Grösse ähnlich. Gelb- oder braunroth, die Fühler hellgelb. Das Halsschild mit gelblichen haarförmigen Schüppchen und mit schwarzen abstehenden Haaren bekleidet. Die Flügeldecken ziemlich fein-punktirt-gestreift, die Zwischenräume, besonders die äussern, fein gekörnt, mit schwarzer abstehender Behaarung dünn besetzt, ein Fleck um das Schildchen, eine mit diesem zusammenhängende Querbinde ober der Mitte, eine unter derselben und eine an der Spitze aus gelblichen Schüppchen. Die Unterseite schwarz, die drei letzten Hinterleibsringe roth.
- Auf Tannen am Monte nero, selten. Vom griechischen Festlande wurde mir der Käfer von Herrn v. Heldreich mitgetheilt.
- Baridius nitens* F. Unter Steinen, selten.
- Coeliodes guttula* F. Auf Mauern.
- Coeliodes didymus* L. Auf Blumen.
- Ceutorhynchus Erysimi* F. und *obsoletus* Schh. Auf Blumen am Monte nero.
- Ceutorhynchus picitarsis* Schh. Unter Steinen an einer Mauer in Frangata.
- Cionus Olivieri* Ros. Auf *Verbascum*, einzeln.
- Cionus pulvereus* Schh. Nicht selten in *Verbascum*-Blüthen an der Strasse von Ilinata gegen Lixuri.

Gymnetron comosus Schh. In Gesellschaft mit dem vorhergehenden, ziemlich häufig. Die Bestimmung dieser Art ist zwar nicht ausser allem Zweifel, doch lässt sich die Schönherr'sche Beschreibung mit der grössten Wahrscheinlichkeit auf die vorliegende Art deuten.

Der Käfer ist dem *asellus* Grvh. verwandt, in der Grösse äusserst veränderlich, in beiden Geschlechtern kürzer als jener, die Schenkel ebenfalls beim ♂ gezähnt, beim ♀ ungezähnt, der Rüssel deutlich kürzer, beim ♀ ganz gerade, die Behaarung grau.

Gymnetron plagiellus Schh. Mit dem vorigen, weniger häufig.

Sphenophorus piceus Pall. Nahe am Meere bei Crania unter Steinen.

Cryphalus asperatus Gyll. Auf Tannen, nicht häufig.

Bostrychus micrographus Gyll. und *curvidens* Grm. Unter Tannenrinden, nicht häufig.

Callidium dilatatum Pkl. Auf Tannen, selten.

Clytus Rhamni Grm. Auf Blumen.

Dorcadion Virleti Brullé. Im Klosterthale auf Wegen und unter Steinen, nicht häufig.

Morimus lugubris F. Nicht selten im Tannenwalde, auf gefällttem Holze.

Morimus funestus F. Auf Wegen, einzeln.

Agapanthia Asphodeli Latr. und *Cynarae* Grm. Auf Disteln an der Strasse von Ilinata gegen Lixuri, nicht häufig, in den Sommermonaten wahrscheinlich in grösserer Anzahl.

Clythra (Macrolenes) ruficollis F. Auf Brombeer-Stauden bei Ilinata in grosser Menge.

Clythra (Lachnaea) tripunctata F. Auf niedern Bergen bei Ilinata, auf Blumen.

Clythra (Clythra in sp.) 9-punctata Ol. Am Monte nero auf Blumen, selten.

Clythra (Gynandrophthalma) thoracica Lac. Auf den Bergen gegen Lixuri zu, sehr selten.

Cryptocephalus violaceus F. Hie und da auf Blumen.

Cryptocephalus pusillus F. Am Monte nero auf Tannen, nicht häufig. Gewöhnlich ganz gelbe Stücke, nur sehr selten die Flügeldecken mit schwärzlichem Anfluge, diese etwas feiner punktirt, als bei österreichischen Stücken, doch scheint mir der Käfer nicht

specifisch verschieden zu sein; ganz ähnliche Stücke erhielt ich aus Dalmatien (Kahr) und aus Frankreich.

Pachybrachys maculatus Suffr. Auf Tannen, nicht häufig, einzeln auch auf Blumen.

Chrysomela vernalis Brullé. Ueberall nicht selten, an Mauern und unter Steinen, sowohl bei Argostoli als auch am Monte nero.

Chrysomela americana L. Am Monte nero auf Blumen.

Adimonia littoralis F. Unter Steinen in Strassengraben und auf Mauern bei Argostoli.

Adimonia rufa Dft. In Gesellschaft der vorigen, häufiger.

Luperus aetolicus Kiesw. Einige Stücke am Monte nero von Tannen abgeschüttelt.

Haltica fuscicornis L. In Gärten in Argostoli, sehr häufig.

Haltica hilaris All. und *cyanella* Redtb. Auf Tannen, nicht häufig.

Longitarsus suturalis Mrsh. Auf Tannen, sehr selten.

Longitarsus Verbasci Prz. Auf Verbascum-Blüthen, überall nicht selten.

Longitarsus ochroleucus Mrsh. Auf Tannen am Monte nero, nicht selten.

Longitarsus pellucidus Foudr. Auf *Verbascum*, selten.

Psylliodes cuprea E. H. und *instabilis* Foudr. Auf Tannen, beide Arten selten.

Coccinella obliterata L. Beide Varietäten auf Tannen, die mit schwarz und gelb gefleckten Flügeldecken selten.

Coccinella variabilis Illg., *septempunctata* L., *oblongoguttata* L. Auf Tannen nicht selten.

Exochomus quadripustulatus L. Eine Varietät, bei welcher der Schulterfleck noch stärker entwickelt ist, als bei *distinctus* Brullé, er ist nämlich viel breiter und zackig, und verbindet sich mit dem untern rothen Fleck.

Scymnus quadrilunulatus Illg., *biverrucatus* Pnz., *Apetzii* Muls., *fasciatus* Fourcr. Alle vier Arten auf Tannen, nicht häufig.